

Thesenpapier zur Staatsexamensprüfung im Fach Religionspädagogik

Der Hamburger Religionsunterricht für Alle (RUfa)

1. Der Hamburger RUfa weist eine hohe Akzeptanz seitens der beteiligten Religionsgemeinschaften, LuL, Eltern sowie der SuS auf.
2. Die SuS benötigen keine vertieften religiösen Kenntnisse oder Erfahrungen, um in einen gelingenden schülerorientierten Dialog im Rahmen des RUfa zu treten.
3. Um einen authentischen Dialog zwischen den SuS arrangieren zu können, darf die Lehrkraft im RUfa nicht religiös neutral bleiben.
4. Solange sich der Hamburger RUfa nicht flächendeckend so weiterentwickelt hat, dass die SuS im Laufe ihrer Schullaufbahn von Lehrkräften unterschiedlicher religiöser Orientierung unterrichtet werden, muss von der Möglichkeit der Einladung authentischer Vertreter der Religionsgemeinschaften in den „RUfa“ Gebrauch gemacht werden.
5. Der Hamburger RUfa bietet ein großes Potenzial für eine gelingende interreligiöse, dialogische Begegnung von SuS im Kontext Schule.

Literatur:

- Asbrand, Barbara, Zusammen Leben und Lernen im Religionsunterricht. Eine empirische Studie zur grundschulpädagogischen Konzeption eines interreligiösen Religionsunterrichts im Klassenverband der Grundschule, Frankfurt a.M. 2000.
- Bauer, Jochen, Die Weiterentwicklung des Hamburger Religionsunterrichts in der Diskussion zwischen Verfassungsrecht und Schulpädagogik, in: ZevKR 59 (2014).
- Doedens, Folkert/ Weiße, Wolfram, Religion unterrichten in Hamburg, in: Theo Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 6 (2007).
- Doedens, Folkert/ Weiße, Wolfram, Religion unterrichten in Hamburg, in: Rothgangel, Martin/ Schröder, Bernd (Hg.), Religionsunterricht in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Neue empirische Daten, Kontexte, Aktuelle Entwicklungen, Leipzig ²2020, 153-178.